

10. III. 1917

126

Aktuelle Ernährungsfragen.**Bevorstehende Kartoffelankünfte.**

Da die von der Gemeinde Wien eingemieteten Kartoffelvorräte so ziemlich zur Neige gehen, ist das städtische Lebensmittelamt bereits seit längerer Zeit daran, weitere Kartoffelzufuhren zu erreichen. Vertreter des Lebensmittelamtes haben sich nach Böhmen und Mähren begeben, um größere Kartoffelzufuhren nach Wien in Fluß zu bringen. Tatsächlich sollen schon fünfzehn Waggons Kartoffeln aus Böhmen im Anrollen begriffen sein. Ihr Einlangen wird Montag oder Dienstag im Floridsborfer Bahnhof erwartet. Außerdem hat sich die Gemeinde Wien auch Kartoffeln in Russisch-Polen und in Galizien gesichert.

Die vom Volksernährungsamt vorgenommene Kartoffelpreiserhöhung wird sicherlich dazu beitragen, das Anrollen verfügbarer Kartoffeln zu beschleunigen. Der Eintritt wärmerer Witterung, auf den infolge der Jahreszeit doch auch gerechnet werden muß, dürfte ebenfalls dazu beitragen, die Kartoffelankünfte zu erhöhen. Freilich dürfte es schwerlich gelingen, so viele Kartoffeln hereinzubringen, daß mit ihrer Hilfe der Tagesbedarf (40 Waggons) für eine längere Zeitpanne gedeckt werden könnte. Auf Frühjahrskartoffeln ist vor Ende Mai und Juni nicht zu rechnen.

Sicherem Vernehmen nach wird die vom Volksernährungsamt in Aussicht gestellte Rahonierung der Kartoffelabgabe erst nach der heurigen Spätkartoffelernte durchgeführt werden.

Mehr Sauerkraut für die Märkte!

Seit einigen Tagen läßt die Dotierung der Märkte mit Sauerkraut, das infolge des Mangels an Grüngemüse und wegen der Kartoffelknappheit jetzt stärker denn je gefragt wird, sehr zu wünschen übrig. Die Gemeinde Wien, die für den hiesigen Bedarf größere Sauerkrautmengen angekauft hat, sollte daher speziell an den stärkeren Markttagen mehr Kraut zur Detailabgabe bringen lassen. Auch die „Dezeg“, die größere Posten ausländischen Sauerkrautes erworben hat, könnte davon noch mehr freigeben. Auch würde sich die Notwendigkeit herausstellen, die Sauerkrautstände auf den Märkten zu vermehren, damit den Hausfrauen das stundenlange Anstellen erspart bliebe.

Zucker, Kaffee und Saccharin.

Wie wir von informierter Seite erfahren, bereitet das Volksernährungsamt eine straffere Kontrolle hinsichtlich des Zuckerverbrauches vor, insbesondere deshalb, weil sich mit Bezugsscheinen für Zucker zumeist in der Provinz zahlreiche Unzukömmlichkeiten zugetragen haben. An der Zuckerquote selbst wird nichts geändert werden. Da die Kaffeevorräte äußerst knapp geworden sind, dürfte im Monat April keine Sonorierung der Kaffeekarte stattfinden, nichtsdestoweniger wird aber in den Kaffeehäusern Kaffee zu haben sein. Der Kaffeeimport ist durch den U-Bootkrieg sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die im Lande befindlichen Vorräte sind durch den ständigen Abverbrauch stark in Anspruch genommen worden.

Der Termin für die in Aussicht genommene Einführung der obligatorischen Verabfolgung von Saccharin an Stelle von Zucker zum Versüßen der Getränke in den Kaffeehäusern ist noch nicht feststehend. Ende März oder anfangs April dürfte soviel Saccharin zur Erzeugung gebracht sein, daß damit die Kaffeehäuser und die Likörfabriken dotiert werden können. Für den privaten Konsum dürfte Saccharin aber erst später in größeren Quantitäten zur Verfügung gestellt werden können.